

\* (Zur Jagdsaison.) Aus Jägerkreisen wird uns geschrieben: In ganz Oesterreich ist im Laufe des Monats August die Hühnerjagd eröffnet worden. Die manchmal hochgespannten Erwartungen haben sich nicht durchaus erfüllt, obwohl wir z. B. in den Sudetenländern auf eine sehr gute Hühnerstrecke rechnen dürfen. In Niederösterreich sind die Hühnerstrecken in manchen Gegenden schwach, man sieht sehr viel alte Hühner, ein Beweis, daß viele Gelege durch den vermehrten Futteranbau ausgemäht oder vom sich stark vermehrenden Raubwilde zerstört wurden. Dafür entschädigen wieder andere Reviere durch auffallend reichen Hühnerbesatz. Anfänglich hielt auch die Jägerschaft noch etwas mit dem Abschluß zurück, denn manche Junghühner waren noch recht schwach. Nunmehr aber ist die Zeit gekommen, wo die Junghühner so erstarkt sind, daß sie ohne Bedenken abgeschossen werden können, und es darf daher auch der Wildbretmarkt zu Ende August und Anfang September eine bessere Beschickung erhoffen. Nach begründeten Berechnungen dürfen wir heuer auf eine Menge von über eine Million Rebhühner für die österreichische Hälfte der Monarchie hoffen, wozu sich noch Wachteln, Enten und Kaninchen gesellen. Allerdings ist gerade Wien schwer mit Wildbret zu versorgen, denn die hohe Bevölkerungsziffer und die starke Nachfrage, die auch am Lande sich stets mehr bemerkbar macht, gestalten die Lage nicht gerade einfach. Zudem konnte man leider gerade in Wien keinerlei kommunistische Vorsorge in dieser Richtung bemerken, in anderen Hauptstädten ist dies besser, in Brünn ist sogar eine Wildkarte eingeführt worden und der Stadtrat sicherte sich das nötige Wild durch Vorabschüsse mit größeren Jagdbesitzern. Auch die Hasenjagd ging in vielen Kronländern im August auf. Allerdings wird der Abschluß noch stark zurückgehalten, da noch viele Junghasen zu schwach sind. Doch sieht man schon sehr starke Junghasen, wie überhaupt der Gase, unser Hauptwildbret, heuer fast überall gut geraten zu sein scheint. Eine Abschlußziffer von mindestens eineinhalb Millionen Stück dürfte für Oesterreich heuer nicht zu hoch veranschlagt sein. Vor überschwinglichen Hoffnungen auf eine reiche Beschickung der Wildbretmärkte muß aber trotzdem gewarnt werden, denn viel Wild bleibt auf dem Lande, sehr viel geht den direkten Weg vom Jagdbesitzer auf den Konsumenten, eventuell durch Vermittlung der Gasschützen, die sich das gern gewährte Vorrecht, einige billigere Hasen zu erstehen, nicht entgehen lassen und ein großer Teil wandert aus Spekulationsgründen in die Kühlhäuser. Auch die Jagdaussichten auf den vornehmsten und begehrtesten Jagdvogel, den Fasan, lauten günstig, der Monat September wird es erweisen, wie viel wir von den jetzt anläßlich der Hühnerjagd häufig aufsteigenden, durchaus erwartungsvollen Rutten für die Küche bekommen werden. Was an Rehböcken nicht bei der Pürsche abgeschossen wurde und nicht für die Nachzucht gespart werden soll, das fiel jetzt zur Brunstzeit dem Blatt zum Opfer und wenn auch die im September beginnende Brunstjagd auf Hirsche minder frequentiert werden dürfte, auch der König der Wälder wird wieder seinen Tribut zu bringen haben. Dazu gesellt sich in beschränkterem Maße die Gemse und das Wildschwein. Die im Frieden oft und gerne betriebenen feudalen großen Gemsejagden werden heuer zum Großteile ganz entfallen, die Klettergeübten Treiber stehen längst auf harter Dolomitenmacht, der Gemseabschluß vollzieht sich nun meist durch Abschluß auf der Pürsch. Rebhuhn, Fasan, Gase, Wachtel und Ente, Wildkaninchen und Reh, Hirsch, Gemse und Wildschwein legt die launische Göttin Diana jetzt auf

den Jagdplan, möge vieles davon aus unseren glücklicherweise noch immer reichen Revieren der Großstadtbevölkerung zugute kommen.